

Baukulturpreis der Hypo Vorarlberg 2025 Ausstellung 26. April bis 31. Oktober 2025



Ausstellungsansicht | Foto © Darko Todorovic

Termine

Preisverleihung

Freitag, 25. April 2025 um 19 Uhr | Schule Schendingen,
Bregenz

Ausstellungsgespräche und Begleitprogramm

Donnerstag, 15. Mai 2025, 18 Uhr

Samstag, 28. Juni 2025, 11 Uhr

Weitere Termine zu Ausstellungsgesprächen und zu unserem begleitenden Veranstaltungs-, Vortrags- und Filmprogramm finden Sie unter www.v-a-i.at und in unserem regelmäßig erscheinenden Newsletter.

Vorarlberger Architektur Institut

Gemeinnützige Vorarlberger
Architektur Dienstleistung GmbH
Marktstraße 33
6850 Dornbirn | Austria
T +43 5572 511 69
info@v-a-i.at | www.v-a-i.at

Hypo Vorarlberg

IBAN AT27 5800 0143 4711 3019
BIC HYPVAT2B | FN 231021 m
Landesgericht Feldkirch
UID ATU 56758137
DVR 4015157

Subventionsgeber

- Land Vorarlberg
- Bundesministerium für Wohnen
Kunst, Kultur, Medien und Sport
- Stadt Dornbirn
- Kammer der ZiviltechnikerInnen
für Tirol und Vorarlberg
- Stand Montafon

Jahrespartner

- Hypo Vorarlberg
- illwerke vkw AG
- Zumtobel Lighting GmbH
- CASA Möbel
- LAUFEN Austria

Seit über 35 Jahren zeichnet die Hypo Vorarlberg herausragende Bauprojekte aus, um die Bedeutung qualitativ hochwertigen nachhaltig wirksamen Bauens und Planens ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Der Preis versteht Architektur als Spiegelbild gesamtgesellschaftlicher und kultureller Prozesse, die auch soziale, politische, ökonomische, ökologische, technologische und ästhetische Einflüsse und Wirkungen miteinander verbinden. Im Fokus steht dabei einmal mehr die erfolgreiche Zusammenarbeit von Auftraggeber|innen mit ihren professionellen Partner|innen in der Planung. Der Baukulturpreis der Hypo Vorarlberg wird nur alle fünf Jahre vergeben. Damit ermöglicht der Preis einen Rückblick auf die wesentlichen Entwicklungen der Vorarlberger Architektur und Baukultur in der letzten halben Dekade. Insgesamt wurden 94 Projekte zur inzwischen neunten Ausgabe des Preises eingereicht und in einem dreistufigen Verfahren – Vorauswahl, Besichtigung, Entscheidung – ausgewählt.

Die Jury war begeistert von der hohen Dichte an qualitativ hochwertigen Bauten in Vorarlberg und dem Engagement der Akteur|innen für ihre Projekte. Das gilt insbesondere für die 16, an den zwei Tagen der Juryreise besuchten Projekte. Aus dieser Vorauswahl zeichnete die Jury insgesamt acht Projekte aus, vier Hauptpreise und vier Anerkennungen.

Seit vielen Jahren begleitet das vai den Preis, verantwortet unter anderem die Abwicklung des Juryprozesses und wirkt an der begleitenden Publikation mit. In der Ausstellung zum Preis stellt das vai außerdem alle mit Anerkennungen und mit Hauptpreisen ausgezeichneten Projekte in filmischen Dokumentationen vor und zeigt, in kompakter Form, auch alle weiteren Einreichungen.

Eine Ausstellung des vai Vorarlberger Architektur Institut

Direktorin

Verena Konrad

Ausstellungsgestaltung und Produktion

Clemens Quirin

Filme

Mies. Magazin, Arian Lehner und Dominik Kastner
halbna, Thomas Stanglechner und Pia Berchtold

Leihgaben

Georg Bechter, CASA Möbel, Mohr Polster, Volksschule
Nüziders

vai



Ausstellungsansichten | Fotos © Darko Todorovic

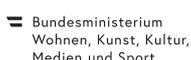
Sponsoren der Ausstellung



Partner des Baukulturpreises



Mit freundlicher Unterstützung der Subventionsgeber und Jahrespartner



Preisträger|innen

Weitergedacht und weitergebaut Bildungscampus Nüziders

Schon die ursprüngliche Schule von 1963 wollte Hintergrund sein. Hintergrund für das imposante Bergpanorama und die Entwicklung der Kinder. Mit seiner klaren Hofstruktur und der reduzierten Materialität ist der Bestandsbau von C4 Architekten ein wichtiger Teil der Vorarlberger Architekturgeschichte. Die nunmehrige dritte Bauphase drängt sich nicht in den Vordergrund, sondern baut ganz selbstverständlich weiter. Den Vorschlag der Architekten, den Kindergarten in den historischen Trakt zu verlegen und die Volksschule mit ihren neuen pädagogischen Anforderungen im Erweiterungsbau unterzubringen, kann man getrost als Königsidee bezeichnen. So entsteht ein moderner Bildungscampus, ohne funktionale Abstriche und ohne Verletzung des Bestands. Mehr noch, es ist ein Musterbeispiel, wie ein Wettbewerbsverfahren zu baukulturell herausragenden Lösungen führen kann.

Bauherrschaft: Gemeinde Nüziders
Architektur: Fink Thurnher Architekten
Freiraumplanung: Cukrowicz Landschaften
Tragwerksplanung: Mader | Flatz | Schett
Fertigstellung: 2020

Eine kreislauffähige DENK.WERK.STATT, Hittisau

Das Projekt DENK.WERK.STATT zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie durch die gekonnte Transformation einer agrarischen Struktur ein inspirierender Arbeitsort entstehen kann. Wo einst Kühe standen, werden heute Lichtlösungen gefertigt; wo landwirtschaftliche Maschinen lagerten, ist nun über zwei Geschoße eine offene Bürostruktur entstanden, die den großzügigen Raumeindruck der ursprünglichen Scheune bewahrt. Der vorgesetzte Wintergarten fungiert als kommunikative Schnittstelle und trägt gleichzeitig als natürliche Klimapufferzone zur energetischen Effizienz des Gebäudes bei. Die Verwendung lokaler, ökologischer Materialien wie Stroh, Lehm und Schafwolle überzeugt und ermöglicht eine Bauweise, die komplett kreislauffähig ist.

Bauherrschaft: Georg Bechter
Architektur: Georg Bechter
Tragwerksplanung: zte Leitner
Fertigstellung: 2020

vai



Bildungscampus Nüziders | Bauherrschaft:
Gemeinde Nüziders | Architektur: Fink Thurnher
Architekten | Foto © Hanno Mackowitz



DENK.WERK.STATT, Hittisau | Bauherrschaft und
Architektur: Georg Bechter | Foto © Adolf Bereuter

Quartier statt Vereinzelung Wohnen am Bergäcker, Feldkirch

Das Grundstück am Rande der Stadt wäre eigentlich prädestiniert für Einfamilienhäuser, wie sie in der direkten Umgebung auch reichlich zu finden sind. Stattdessen entstand eine maßvoll verdichtete Wohnlage, die viele Qualitäten eines Einfamilienhauses bietet und gleichzeitig dessen Nachteile vermeidet. Auf dem Grundstück verteilen sich nun 34 Wohneinheiten auf vier gegliederte Baukörper, die mit ihren Vor- und Rücksprüngen viel Privatheit ermöglichen. Ein zentraler Hof lädt zur ungezwungenen Gemeinschaft ein. Dabei spielt die Freiraumplanung eine tragende Rolle. Sie überzeugt mit einem differenzierten, aber nicht zu kleinteiligen Bepflanzungs- und Möblierungskonzept. Maßstäblichkeit und Körnung sowie das feine Zusammenspiel von Architektur und Freiraumplanung schaffen genau das, wovon im Wohnbau stets geträumt wird: Gemeinschaft plus Privatheit.

Bauherrschaft: Swietelsky Baugesellschaft
Architektur: bernardo bader architekten
Freiraumplanung: LandRise
Fertigstellung: 2021

Passgenau eingefügt Wohnen im Quartier Säge, Hohenems

Das historische Quartier „Säge“, eine der frühesten Siedlungsstrukturen der Stadt Hohenems, ist geprägt von der natürlichen Kulisse des Schlossbergs, den Wasserläufen von Ems- und Salzbach sowie den Relikten alter Handwerksbetriebe. In diesem Kontext erfordert jeder Eingriff ein hohes Maß an Respekt und gestalterischem Feingefühl. Der realisierte Wohnungsbau setzt einen sorgfältigen, zugleich richtungsweisenden Akzent. Er nimmt Bezug auf traditionelle Bauformen, entwickelt sie in zeitgemäßer Architektursprache weiter und fügt sich geschickt in das gewachsene Ensemble ein. Die präzise Detailierung sowie die Ausführungsqualität des mit Holz und Beton hybrid konstruierten Gebäudes überzeugen vollumfänglich und lassen auf einen hohen architektonischen sowie handwerklichen Anspruch aller Projektbeteiligten schließen.

Bauherrschaft: Schadenbauer Projekt- und Quartierentwicklung
Architektur: Ludescher + Lutz Architekten
Tragwerksplanung: Kofler Baustatik
Fertigstellung: 2024

vai



*Wohnen am Bergäcker, Feldkirch | Bauherrschaft: Swietelsky Baugesellschaft | Architektur: bernardo bader architekten | Freiraumplanung: LandRise
Foto © Gustav Willeit*



*Wohnen im Quartier Säge, Hohenems
Bauherrschaft: Schadenbauer Projekt- und Quartierentwicklung | Architektur: Ludescher + Lutz Architekten | Foto © Gustav Willeit*

Anerkennungen

Infrastrukturelle Aufwertung Galgentobelbrücke, Bludenz

Als Geh- und Radwegverbindung zwischen der Straße Am Tobel und der Sankt-Anna-Straße ersetzt die Galgentobelbrücke eine in die Jahre gekommene Konstruktion an gleicher Stelle. Das landschaftlich anspruchsvolle Umfeld, geprägt von den steil abfallenden, dicht bewachsenen Flanken des tief eingeschnittenen Tobels, stellte hohe Anforderungen an die Umsetzung des Bauwerks. Konstruktion und Materialität reflektieren die umgebende Vegetation und tragen dazu bei, den landschaftlichen Charakter des Ortes zu bewahren. Mehr noch, die Verjüngung zu den Auflagern und die dezente Aufweitung in der Mitte schaffen eine angenehme Geometrie, die zum Verweilen einlädt. Ein wertvoller Beitrag zur Baukultur. Gerade bei infrastrukturellen Projekten ist dies keine Selbstverständlichkeit.

Bauherrschaft: Stadt Bludenz
Architektur: Marte.Marte Architekten
Tragwerksplanung: M+G Ingenieure
Fertigstellung: 2024

A g'hörigs Hus für die Kleinsten Bildungszentrum Frastanz Hofen

Das Bildungszentrum Frastanz Hofen ist ein gelungenes Beispiel für die Weiterentwicklung von Bestand. Mit der Erweiterung zum Bildungszentrum ist ein gemeinsamer Ort für Kinderbetreuung, Kindergarten und Volksschule entstanden. Behutsam verweben sich die vier Flügel des Grundrisses mit den angrenzenden Freiräumen. Die architektonische Ausformulierung kaschiert dabei geschickt das für die drei Einrichtungen notwendige, große Bauvolumen und bettet den Bau harmonisch in die gewachsene Struktur und Körnung des dörflichen Ortskerns ein. Nicht nur für die Kinder wurde hier vieles richtig gemacht. Die naturnah gestalteten Außenanlagen fördern die Artenvielfalt, unterstützen die Wasserrückhaltung und leisten einen positiven Beitrag zum Umgang mit den klimatischen Veränderungen.

Bauherrschaft: Marktgemeinde Frastanz
Architektur: Pedevilla Architekten
Tragwerksplanung: gbd
Fertigstellung: 2021

vai



Galgentobelbrücke, Bludenz | Bauherrschaft: Stadt Bludenz | Architektur: Marte.Marte Architekten
Tragwerksplanung: M+G Ingenieure | Foto © Marc Lins



Bildungszentrum Frastanz Hofen | Bauherrschaft: Marktgemeinde Frastanz | Architektur: Pedevilla Architekten | Foto © Gustav Willeit

Ein weithin bekanntes Fenster zum Dorf Kriechere 70, Bezau

Die Geschichte hinter dem Fenster ist eine besondere. Johann Kaspar Hiller legte Anfang der 1920er-Jahre den Grundstein für das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwaldes. Seine Tochter Hedwig führte ab 1958 das Erbe als erste Berufsfotografin Vorarlbergs fort und ließ sich fünf Jahre später vom damals jungen Bezauer Architekten Leopold Kaufmann ein Fotoatelier und Ladengeschäft im Wirtschaftsteil des eigenen Hofes einrichten. Für Architektur und Bauherrschaft war klar: Das Frühwerk von Leopold Kaufmann musste erhalten bleiben. Die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten und der zusätzliche Platzbedarf des Architekturbüros gaben den Anstoß für einen zukunftsorientierten Umbau. Das Ergebnis ist ein lebendiges Gebäude, das Wohnen und Arbeiten vereint.

Bauherrschaft: Baugemeinschaft Berchtel-Innauer-Matt
Architektur: Innauer Matt Architekten
Tragwerksplanung: merz kley partner
Fertigstellung: 2022

Ein Teil der Kulturlandschaft Fuchsegg Eco Lodge, Schetteregg

Wie sieht Tourismusarchitektur aus, die unser Landschaftsbild nicht zu sehr stört? Eine mögliche Antwort darauf gibt die Fuchsegg Eco Lodge. Die Baumassen mit ihrem umfangreichen Raumprogramm sind geschickt in die Landschaft gestreut. Ähnlich einer ortstypisch gewachsenen Siedlung stehen die Häuser in lockeren Abständen zueinander, die Berge bilden die erhabene Kulisse. Die Holzfassaden sind schlicht und klar gegliedert und nähern sich dank der allmählichen Verwitterung mit der Zeit ihren historischen Vorbildern an. Das Naturerlebnis ist ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts. Die Gäste sollen nicht in einer abgeschlossenen Hotelanlage verschwinden, sondern über die Freiflächen mit dem Ort und der Natur in Verbindung kommen.

Bauherrschaft: Fuchsegg GmbH
Architektur: Ludescher + Lutz Architekten
Tragwerksplanung: planDREI Hammerer
Fertigstellung: 2020

vai



Kriechere 70, Bezau | Bauherrschaft: Baugemeinschaft Berchtel-Innauer-Matt | Architektur: Innauer Matt Architekten | Foto © Adolf Bereuter



Fuchsegg Eco Lodge, Schetteregg | Bauherrschaft: Fuchsegg GmbH | Architektur: Ludescher + Lutz Architekten | Foto © Günter Standl